

# Christoph Martin Wieland

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie



**Christoph Martin Wieland** (\* 5. September 1733 in Oberholzheim bei Laupheim; † 20. Januar 1813 in Weimar) war ein deutscher Dichter, Übersetzer und Herausgeber zur Zeit der Aufklärung.

Wieland war - neben Gotthold Ephraim Lessing und Georg Christoph Lichtenberg - der bedeutendste und reflexionsmächtigste Schriftsteller der Aufklärung im deutschen Sprachgebiet und der Älteste des klassischen Viergestirns von Weimar (*siehe auch* Johann Gottfried Herder, Johann Wolfgang Goethe, Friedrich Schiller).

Porträt Wielands von F. C. C. Jagemann, 1805

Porträt Wielands von F. C. C. Jagemann, 1805

## Inhaltsverzeichnis

- 1 Leben
  - 1.1 Kindheit und Jugend
  - 1.2 Studium, Schweiz (1750ff.)
  - 1.3 Biberach, Erfurt (1760 ff.)
  - 1.4 Weimar (1772-1798)
  - 1.5 Oßmannstedt (1798-1803) und wieder Weimar (1803-1813)
- 2 Zur Wirkung
- 3 Werke
  - 3.1 Übersetzungen
  - 3.2 Ausgaben
- 4 Literatur
- 5 Weblinks
- 6 Werkausgabe im Web
- 7 Weblinks

# Leben

## Kindheit und Jugend

Geboren wurde Wieland im Pfarrhaus von Oberholzheim, einem Dorf, das damals zum Gebiet der Reichsstadt Biberach gehörte (heute Gemeinde Achstetten); seine Eltern waren Thomas Adam Wieland (1704-1772), Pfarrer, und Regina Katharina, geb. Kick (1715-1789). Nach der Versetzung des Vaters wurde er von diesem, von Privatlehrern und dann in der Biberacher Stadtschule unterrichtet. Schon mit zwölf Jahren versuchte er sich in lateinischen und deutschen Versen, mit 16 hatte er bereits fast alle römischen Klassiker gelesen; unter den damals modernen zogen ihn die Schriftsteller Voltaire, Fontenelle und Bayle und unter den deutschen Poeten insbesondere Barthold Heinrich Brockes an.

An dem pietistischen Internat zu Kloster Berge bei Magdeburg (1747-49) entwickelte sich der Junge zu einem großen Verehrer Friedrich Gottlieb Klopstocks. Bei einem Verwandten zu Erfurt - an der Universität Erfurt hatte er das Studium der Philosophie begonnen - lernte er den "Don Quijote" kennen und schätzen. Im Sommer 1750 traf er im väterlichen Haus mit seiner Cousine Sophie Gutermann (später Sophie von La Roche) zusammen, in die er sich rasch verliebte. Diese Verbindung löste ihn aus seiner inneren Vereinsamung; Sophie (deren Roman „*Fräulein von Sternheim*“ er später veröffentlichte) regte ihn zu seinem ersten größeren Gedicht an, das 1752 anonym veröffentlicht wurde: *Die Natur der Dinge. Ein Lehrgedicht in 6 Büchern*.

## Studium, Schweiz (1750ff.)

Im Herbst 1750 hatte Wieland an der Universität Tübingen ein Jurastudium begonnen, das er jedoch bald zugunsten der Literatur und eigener poetischer Produktion vernachlässigte. Ein Heldengedicht *Hermann* in fünf Gesängen sandte er an Johann Jakob Bodmer - den *Grand old man* der Zürcher Literatur. Dies führte zu einem sehr persönlichen Briefwechsel. Bald gab er das ungeliebte Studium ganz auf und widmete sich seiner Fortbildung und der Literatur.

Seine übrigen Erstlingsdichtungen kennzeichneten ihn als leidenschaftlichen Klopstockianer und strebten auf eine spezifisch christliche Dichtung hin. Im Sommer 1752 folgte er einer Einladung Bodmers nach Zürich. Der folgende Aufenthalt in der Schweiz sollte acht Jahre währen. Auf das herzlichste empfangen, wohnte er eine Weile bei Bodmer als dessen Schüler und wirkte mit an der neuen Herausgabe der 1741 erschienenen „Zürcherischen Streitschriften“ (gegen Johann Christoph Gottsched gerichtet). In anregendem Verkehr mit Johann Jakob Breitinger (Professor), Hirzel, Salomon Gessner, Füßli, Heß u. a. schrieb Wieland in Zürich um jene Zeit noch die *Briefe von Verstorbenen an hinterlassene Freunde* (Zürich 1753).

Die plötzliche Nachricht, dass seine Verlobte Sophie einen Ministerialbeamten - Georg Michael Franck von La Roche - geheiratet hatte, sowie ein längerer Aufenthalt in dem pietistisch gestimmten Haus der Familie Grebel in Zürich hielten ihn noch eine Weile bei der - seinem Naturell eigentlich entgegengesetzten - frommen Richtung. In seinen *Hymnen* (Zürich 1754) und den *Empfindungen eines Christen* (Zürich 1755) sprach er zum letzten Mal die Sprache, die er seit Kloster Berge geredet, und wandte sich besonders deutlich gegen jede erotische Poesie. Neben Nicolai (der schon damals Wielands Muse mit einer jungen Schönen verglich, welche die Betschwester spielen will und sich ehestens in eine Kokette verwandeln könne) durchschaute auch Lessing die Hohlheit der seraphischen Schwärmerei Wielands.

Bald jedoch vollzog sich in Wieland, besonders unter dem Einfluss der Schriften von Lukian, Horaz, Cervantes, Shaftesbury, d'Alembert, Voltaire, eine vollständige Umkehr. 1754 trennte er sich von Bodmer und machte sich selbständig. Gleichzeitig wandelte er sich zum klassischen Vertreter der Aufklärung. Schon das Trauerspiel *Lady Johanna Gray* (Zürich 1758) - es war dies das erste deutsche Drama in Blankversen - konnte Lessing mit der Bemerkung begrüßen, Wieland habe "die ätherischen Sphären verlassen und wandle wieder unter Menschen". In demselben Jahr entstand das epische Fragment *Cyrus* (Zürich 1759), zu dem ihn Friedrich II. von Preußen angeregt hatte. Inzwischen hatte er in Bern eine Hauslehrerstelle angetreten.

Dort trat der Dichter in sehr nahe Beziehungen zu der Freundin Jean-Jacques Rousseaus, Julie Bondeli. Pläne, eine Zeitschrift herauszugeben, musste er aus finanziellen Gründen bald aufgeben.

## **Biberach, Erfurt (1760 ff.)**

1760 nach Biberach zurückgekehrt, bewarb er sich dort als Senator und Kanzleiverwalter. Er begann ein Verhältnis mit Christine Hagel, einer Katholikin. Als diese von ihm ein Kind bekam, durften die beiden nicht heiraten; das Kind starb bald. Auf Drängen seiner Familie heiratete er 1765 eine Augsburger Kaufmannstochter, Anna Dorothea von

Hillenbrand. Die kleinbürgerlichen Verhältnisse seiner Vaterstadt bedrückten ihn; doch fand er auf dem Schloss Warthausen des Grafen Stadion eine Stätte weltmännischer Bildung, persönliche Anregung und eine ausgezeichnete Bibliothek. In Warthausen traf Wieland auch seine ehemalige Verlobte, die mit ihrem Gatten bei Stadion lebte, wieder. Der Verkehr mit diesen und anderen Personen jenes hochgebildeten Kreises vollendete Wielands „Bekehrung“ ins Weltliche. Aus dieser Zeit stammt der bezeichnende Satz

„ *Nicht Liebe und Geist,  
sondern Geld und Verstand  
herrschen in der Welt, ja  
wer mit den Idealen  
wirklich Ernst macht, ist  
sicher, elend zu werden*

Nun begann die Epoche seiner schriftstellerischen Tätigkeit, die seinen Ruhm und seine Bedeutung für die nationale Literatur begründete. Um 1761 wurde der Roman *Agathon* begonnen, der ein großer Erfolg wurde. Es folgte 1764

*Don Silvio von Rosalva,  
oder der Sieg der Natur  
über die Schwärmerey*

. In beiden Werken lassen sich zahlreiche Einflüsse von Miguel de Cervantes, Laurence Sterne und Henry

Im Wieland-Schauraum in  
Biberach an der Riß

Im Wieland-Schauraum in  
Biberach an der Riß

Fielding nachweisen. Daneben hatte er 1762 seine Übersetzung des William Shakespeare (Zürich 1762-66, 8 Bde.), begonnen. Mit dieser Übersetzung sollte Wieland das Theaterleben in Deutschland nachhaltig beeinflussen. Mit den beiden oben genannten Romanen und den Dichtungen *Musarion, oder die Philosophie der Grazien* (1768) und *Idris* (1768), in den nächsten Jahren den Erzählungen *Nadine* (1769), *Combabus* (1770), *Die Grazien* (1770) und *Der neue Amadis* (1771) betrat Wieland seinen neuen Weg und verkündete eine Philosophie der heiteren Sinnlichkeit, der Weltfreude, der leichten Anmut, die im vollen Gegensatz zu den Anschauungen seiner Jugend stand.

1769 war Wieland einem Ruf an die Universität Erfurt gefolgt. Seine Lehrtätigkeit tat seiner dichterischen Produktivität wenig Abbruch. In Erfurt verfasste er, außer einigen der oben genannten Schriften, noch das Singspiel *Aurora*, die *Dialoge des Diogenes* und den Staatsroman *Der goldene Spiegel, oder die Könige von Scheschian* (1772). Letzterer war es, der ihm den Weg nach Weimar bahnte.

## Weimar (1772-1798)

1772 berief ihn die verwitwete Herzogin Anna Amalie von Sachsen-Weimar zur Erziehung ihrer beiden Söhne nach Weimar. Wieland war sicher kein Freund des Absolutismus, jedoch reizte ihn die Möglichkeit, auf den künftigen Herzog Einfluss nehmen zu können, und er sagte zu. Hier trat Wieland in den geistig bedeutendsten Lebenskreis des damaligen Deutschland, der schon bei seiner Ankunft Männer wie Johann Karl August Musäus, Karl Ludwig von Knebel, Friedrich Hildebrand von Einsiedel, Friedrich Justin Bertuch u.a. in sich schloss, aber bald darauf durch Johann Wolfgang Goethe und Johann Gottfried Herder erst seine Belebung erhielt. Wieland bezog unter dem Titel eines herzoglichen Hofrats ein gesichertes Gehalt (das ihm auch nach Karl Augusts Regierungsantritt als Pension verblieb).

In verlässlichen, ihn beglückenden Lebensverhältnissen entfaltete er eine frische und sich

immer liebenswürdiger gestaltende poetische und allgemein literarische Tätigkeit. Mit dem Singspiel *Die Wahl des Herkules* und dem lyrischen Drama *Alceste* (1773) errang er breite Anerkennung. Endlich konnte er - nach französischem Vorbild - die Idee einer eigenen literarischen Zeitschrift verwirklichen. In „Der teutsche Merkur“, dessen Redaktion er von 1773-1789 führte, ließ er die eignen dichterischen Arbeiten erscheinen, neben denen er auch eine ausgebreitete literaturkritische Tätigkeit übte, die sich lange Zeit hindurch auf fast alles erstreckte, was für die literarische Welt von Bedeutung war. Seine Kritik war nie verletzend, eher nachsichtig und ermahnend. Kein Verständnis allerdings hatte er für die Dichter des „Göttinger Hains“; auch die Frühromantiker mit ihren Theorien blieben ihm immer fremd.

Seine 1773 im Teutschen Merkur veröffentlichten *Briefe über Alceste* gaben Goethe Anlass zu der Farce *Götter, Helden und Wieland*. Wieland hatte die Figur des Herkules in der Tragödie des Euripides - nicht zu Unrecht – als unpassend und grobschlächtig kritisiert. Goethe, im vollen Saft seiner Sturm- und Drang-Periode, ließ seinen Herkules als Kraftprotz auftreten, der den Literaten Wieland lächerlich machte. Auf diesen Angriff antwortete Wieland mit viel Verständnis für die jungen Rabauken. (Schon im Titel von Goethes Text ist wahrscheinlich eine zweite Lesemöglichkeit angelegt: **Götter, Helden und Wieland**). Als Goethe bald darauf dem Ruf des Herzogs Karl-August nach Weimar folgte, bildete sich allerdings zwischen ihm und Wieland ein dauerndes Verhältnis der Anerkennung, dem der überlebende Altmeister nach Wielands Tod in seiner schönen Denkrede auf Wieland ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat.

Nach dem Amtsantritt des jungen Herzogs zog er sich von öffentlichen Ämtern zurück und widmete sich ganz seiner schriftstellerischen Arbeit als Kritiker, Aufklärer und Übersetzer. Die Gesellschaftssatire *Geschichte der Abderiten*, das romantische Gedicht *Oberon* (Weimar 1781), die poetischen Erzählungen *Das Wintermärchen*, *Geron der Adlige*, *Schach Lolo*, *Pervonte* u. a., gesammelt in den

## *Auserlesenen Gedichten*

(Jena

1784-87), sowie die populäre Märchensammlung *Dschinnistan* (Winterthur 1786-1789) entstanden in Weimar und geben Zeugnis für seine schöpferische Vielfalt. Dazu gesellten sich die Bearbeitung von *Lukians sämtlichen*

*Werken* (Leipzig 1788 bis 1789) und zahlreiche kleinere Schriften.

## **Oßmannstedt (1798-1803) und wieder Weimar (1803-1813)**

Eine Gesamtausgabe der bis 1802 erschienenen Werke (von 1794 an bei Göschen in Leipzig), hatte Wieland erlaubt, das Gut Oßmannstedt bei Weimar anzukaufen. Hier wollte er sich „eine Insel des Friedens und des Glücks“ aufbauen – inmitten der sich anbahnenden napoleonischen Kriege! Er wollte sich - im Alter von 65 Jahren - sogar als Landwirt betätigen. Hier verlebte der Dichter seit 1798 im Kreise der großen Familie (seine Gattin hatte in 20 Jahren sieben überlebende Kinder geboren) einige glückliche und produktive Jahre. Seine frühere Verlobte, Sophie von La Roche, besuchte ihn mit ihrer Enkelin Sophie Brentano, mit der sich eine enge Freundschaft entwickelte. Hier besuchte ihn auch Heinrich von Kleist und trug ihm den *Robert Guiscard* im Manuskript vor.

Der Tod seiner Gattin 1801 und die finanzielle Belastung durch das Gut bewogen ihn jedoch, dieses doch wieder zu veräußern und wieder in Weimar zu wohnen. Dort gehörte er dem Kreis der Herzogin Anna Amalia bis zu deren Tod an. Die Zeitschrift *Attisches Museum*, die Wieland allein 1796-1801, und das *Neue attische Museum*, das er mit Johann Jakob Hottinger und Friedrich Jacobs 1802-10 herausgab, dienten dem Zweck, die deutsche Nation mit den Meisterwerken der griechischen Poesie, Philosophie und Redekunst vertraut zu machen. Im *Attischen Museum* veröffentlichte er unter anderem vier von ihm übersetzte Komödien von Aristophanes und zwei Tragödien von Euripides.

Wieland hatte das gewöhnliche Schicksal hochbejahrter Menschen, den Verlust der meisten Freunde und Lieben durch den Tod, in seinem Alter in hohem Grad zu erfahren, blieb indessen bis zu seinem Tod in seltener Weise lebensfrisch. Am 20. Januar 1813 verstarb er

an den Folgen einer Erkältung. In einer Schleife der Ilm ruht sein Leichnam seinem Wunsch gemäß zu Oßmannstedt, unter einem gemeinsamen Stein mit seiner Frau und mit Sophie Brentano.

## Zur Wirkung

Wieland war der Begründer der Tradition des deutschen Bildungsromans und leistete auch als Übersetzer Bedeutendes. Nach seiner pietistischen Phase der Schwärmerei entwickelte er sich zu einem der einflussreichsten Schriftsteller der Aufklärung. Seine Verserzählungen sind gekennzeichnet durch meisterhafte Stilistik. Er beherrschte die Satire ebenso wie die Literaturkritik.



Biberacher Notgeld mit Wielandporträt von 1923

Biberacher Notgeld mit Wielandporträt von 1923

Stilsicher geschmeidige Wortkunst und abgewogene denkerische Klugheit - ein Muster an reflexiver Aufklärung (*vgl.* Modernisierung) - machten Wieland zunächst zu einem der wirksamsten deutschen Dichter, zogen ihm aber auch die anhaltende Feindseligkeit der Nachfolgenerationen mit deren Programmen der "Ächtheit" bzw. der Gefühlskultur zu (*vgl.* Sturm und Drang, Romantik), denen seine Toleranz und freie Erotik missfielen. So wurde er schon im 19. Jahrhundert unter den deutschen Klassikern der am wenigsten Gelesene. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gewann er durch die begeisterte Ehrenrettung Arno Schmidts eine neue Leserschaft.

Die mittelbare Nachwirkung Wielands hielt jedoch an und lehrte die deutsche Literatur eine Fülle zuvor nicht gekannter Anmut und Heiterkeit, die lebendigste Beweglichkeit und gesteigerte Fähigkeit für alle Arten der Darstellung, die sich in zahlreichen neuen Formen der Prosa und des Versepos glücklich verbanden.

Am 25. Juni 2005 wurde das Gut Oßmannstedt als Museum und Forschungsstätte der

Öffentlichkeit neu übergeben.

## Werke

- *Zwölf moralische Briefe in Versen* , Heilbronn 1752.
- *Der Sieg der Natur über die Schwärmerei oder die Abenteuer des Don Sylvio von Rosalva* , Roman (Ulm 1764).
- "Geschichte des Agathon", Roman (1. Teil u. 2. Teil, Frankfurt und Leipzig, d.i. Zürich, 1766 und 1767) Urfassung.
- "Musarion, oder die Philosophie der Grazien", Versdichtung (Leipzig 1768).
- "Idris und Zenide" (Leipzig 1768).
- "Nadine" (Leipzig 1769).
- "Combabus" (Leipzig 1770).
- "Die Grazien" (Leipzig 1770).
- "Der neue Amadis" (Leipzig 1771).
- "Der goldene Spiegel, oder die Könige von Scheschian, eine wahre Geschichte", Roman (Leipzig 1772).
- "Alceste", deutsches Singspiel (Leipzig 1773, Uraufführung: Weimar, 25. Mai 1773).
- "Die Geschichte der Abderiten", Roman (Leipzig 1774-1780)
- "Hann und Gulpenheh", Verserzählung (Weimar 1778)
- "Schach Lolo", Verserzählung (Weimar 1778)
- "Oberon", Verserzählung (Weimar 1780; gekürzte Fassung: Leipzig 1784).
- "Dschinnistan" (3 Bände, Winterthur 1786-1789).
- "Geheime Geschichte des Philosophen Peregrinus Proteus", Roman (Vorabdruck: Weimar 1788/89; Leipzig 1791).
- "Agathodämon", Roman (Leipzig 1796-1797).
- "Aristipp und einige seiner Zeitgenossen", Briefroman, (4 Bände, Leipzig: Göschen 1800-1802).
- "Menander und Glycerion", Ein Liebesroman in Briefen, (Leipzig: Göschen 1804).



## Übersetzungen

- Marcus Tullius Cicero: Sämtliche Briefe
- Lukian von Samosata: Sämtliche Werke
- William Shakespeare, Zürich 1762–66, 8 Bde. 1995 neu herausgegeben von Hans und Johanna Radspieler
- William Shakespeare, Zürich 1766, Hamlet - Prinz von Dänemark. 2006 neu herausgegeben von Herbert Fritsch und Sabrina Zwach, Verlag Theater der Zeit, "hamlet\_X // Interpolierte Fressen"

## Ausgaben

- *Werke in Einzelausgaben* , hg. von Jan Philipp Reemtsma:
- *Peregrinus Proteus* , hg. von Jan Philipp Reemtsma, Mitarbeit von Hans und Johanna Radspieler, Nördlingen 1985.
- *Politische Schriften, insbesondere zur Französischen Revolution* , hg. von Jan Philipp Reemtsma zusammen mit Hans und Johanna Radspieler, 3 Bände, Nördlingen 1988.

## Literatur

- Johann Gottfried Gruber: C. M. Wielands Leben. Neu bearbeitet von Johann Gottfried Gruber. Leipzig: Georg Joachim Göschen, 1827/28. PDF-Reprint in der Arno-Schmidt-Referenzbibliothek.
- *Wieland, Christoph Martin* . Artikel in: *Meyers Konversations-Lexikon* , 4. Aufl. 1888 ff., Bd. 16, S. 597 f.
- Burkhardt, *Repertorium zu Wielands deutschem Merkur* , Jena 187?
- Friedrich Sengle: *Wieland* . Stuttgart 1949
- Arno Schmidt: *Wieland oder die Prosaformen* , in: ders., *Nachrichten von Büchern und Menschen* , 1971
- Peter Brugger: *Graziöse Gebärde, Studien zum Rokokostil Christoph Martin Wielands* . Diss. München 1972
- Gerhard Dünnhaupt: Die Metamorphose der Zauberin ..Tasso-Rezeption bei Wieland. *Arcadia* 14 (1979)

- Jan Philipp Reemtsma: *Das Buch vom Ich* Christoph Martin Wielands » *Aristipp und einige seiner Zeitgenossen* , 1993, ISBN 325120131X
- Jan Philipp Reemtsma: *Der Liebe Maskentanz* . Aufsätze zum Werk Christoph Martin Wielands, 1999, ISBN 3251004530
- Irmela Brender: *Christoph Martin Wieland*. 3. Aufl. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 2003, ISBN 3-499-50475-8
- Carl August Böttiger: *Literarische Zustände und Zeitgenossen. Begegnungen und Gespräche im Klassischen Weimar* . Hg. von Klaus Gerlach und René Sterneke. 3. Aufl. Aufbau Verlag, Berlin 1989 und 1. Aufl. Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin 2005. ISBN 3-7466-1779-0
- Walter Erhart: *Entzweiung und Selbstaufklärung. Christoph Martin Wielands "Agathon"* -Projekt, Niemeyer: Tübingen 1991. ISBN 348418115X
- Wolfgang Lederhaas: *Wieland. Vorbemerkungen zur 'Novelle ohne Titel'* . Kovac: Hamburg 2005. ISBN 3830016875
- Rainer Strzolka: *Roman als Geschichte - Geschichte als Roman. Die Geschichte des Agathon von Christoph Martin Wieland*. 2. Aufl. - Hannover: Koechert 2002
- Michael Zaremba: Zur Geschichte des Wielandgrabes. Hg. Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Oßmannstedt, 2007 ISBN 978-3-9811574-0-6
- Michael Zaremba: Christoph Martin Wieland - Aufklärer und Poet. Eine Biografie. Köln: Böhlau 2007 ISBN ISBN 978-3-412-22006-8

*Siehe auch:*

- Christoph-Martin-Wieland-Preis

## Weblinks

**Commons: Christoph Martin Wieland** – Bilder, Videos und Audiodateien

**Wikisource: Christoph Martin Wieland** – Quellentexte

- Literatur von und über Christoph Martin Wieland im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Werke von Christoph Martin Wieland als Online-Texte im Projekt Gutenberg-DE (mit Einführung)
- Alle Texte von C. M. Wieland im Internet
- Lebenslauf in ADB
- *Der Teutsche Merkur* (1773-89)
- *Der Neue Teutsche Merkur* (1790 - 1810)
- [www.ub.fu-berlin.de](http://www.ub.fu-berlin.de) Kommentierte Linksammlung der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin
- Wieland und die Abderiten von Biberach

## Werkausgabe im Web

In der von Günter Jürgensmeier herausgegebenen Arno-Schmidt-Referenzbibliothek auf der Website der Gesellschaft der Arno-Schmidt-Leser ist eine vollständige Werkausgabe als PDF-Reprint erschienen:

C. M. Wieland's sämtliche Werke. 36 Bände. Leipzig: G. J. Göschen'sche Verlagshandlung, 1853-1858.

## Weblinks

- Werke von Christoph Martin Wieland als gemeinfreie Online-Texte beim Project Gutenberg
- Eintrag (mit Literaturangaben) im Biographisch-Bibliographischen Kirchenlexikon (BBKL)

### Personendaten

NAME	<b>Wieland, Christoph Martin</b>
KURZBESCHREIBUNG	Deutscher Dichter, Übersetzer und Herausgeber der Aufklärung
GEBURTSDATUM	5. September 1733
GEBURTSORT	Oberholzheim bei Biberach an der Riß

STERBEDATUM 20. Januar 1813

STERBEORT Weimar

Von „[http://de.wikipedia.org/wiki/Christoph\\_Martin\\_Wieland](http://de.wikipedia.org/wiki/Christoph_Martin_Wieland)“

Kategorien: Autor | Pegnesischer Blumenorden | Mitglied der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften | Deutscher | Aufklärung (Literatur) | Aufklärer | Rokoko (Literatur) | Literatur (18. Jahrhundert) | Literatur (Deutsch) | Lyrik | Übersetzung (Literatur) | Freimaurer (18. Jahrhundert) | Freimaurer (19. Jahrhundert) | Deutscher Freimaurer | Herausgeber | Mann | Geboren 1733 | Gestorben 1813 | Person (Weimar)

- 
- Diese Seite wurde zuletzt am 6. August 2007 um 23:27 Uhr geändert.
  - Ihr Inhalt steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation.
- Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.